

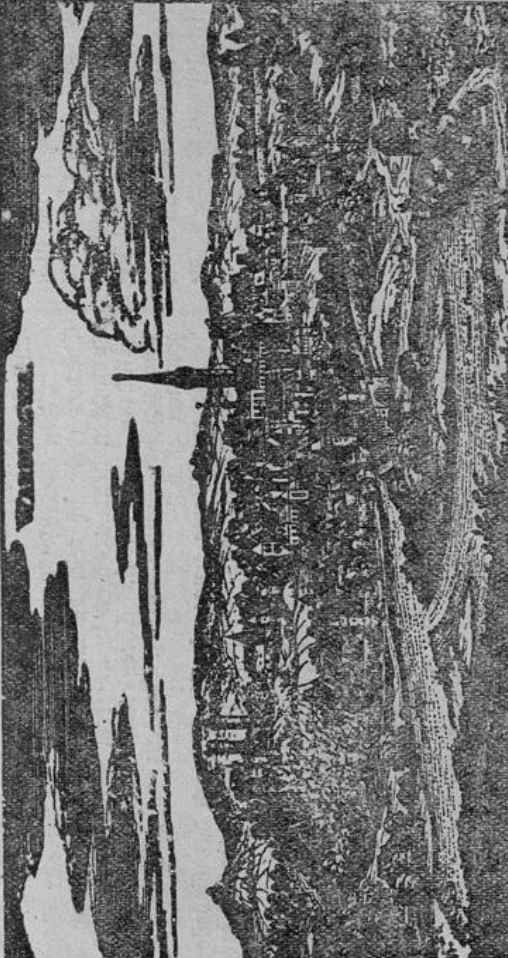
Warburger Marie

Unterhaltungsbeilage
des Warburger
Preisblattes

Die sich besonders der Pflege und
Erhaltung des Heimatgedankens
annimmt.

Gestiegene Beliebtheit
nachdem der Drig in der
beobachtet

Schiffahrt: W. Schaffers,
Warburg



11. Jahrgang
24. November 1937
Nr. 94

Kinder des Rheins

19
Roman von Anny Wolke

„Mutter, antwortete der Kommerzienrat nach einer Weile, wie ein Schweigen, er gab das Ehrenwort freiwillig, weil er sich das Glück, dich zu erlangen, selbst verschafft hat. Ich hätte es dir gern erpart, mein Kind, was ich dir jetzt mitteilen muß. Du fragst mich, und ich muß wohl über die Wahrheit sagen, die dir besser verborgen bliebe. Wirtel gehörte zu den Glückseligsten, die um Verdrüß werben sollten, oder besser gesagt, um ihr Geld, er gehörte zu denen, die Dämonen in diesem Weltkampf schlug. Die Liebe zu dir ist ihm dann inwischen gekommen und er fühlt sich nun nicht würdig, dein Gatte zu werden. Natürlich ist er der Ansicht, daß er immer in den Verdacht kommen würde, es auch nur auf dein Geld abgesehen zu haben. Ich finde sein Verhalten begreiflich und ich achte und ehre ihn deshalb. Du selbst würdest einen Mann nicht nehmen, von dem du weißt, daß er darauf ausging, das Geld deiner Schwester zu freien.“

Gerdes sah still an ihres Vaters Seite.

„Von wem weißt du das?“ fragte sie endlich tonlos.

„Von ihm selbst und was er nicht sagte, war ungeschwehrt zu erraten. Einer der drei sollte die reiche Braut heiraten und die zwei anderen wollten sich mit dem Gelde, das der Freund ihnen gewann, wieder aufbessern.“

„Mut, wie gemein!“, lachte Gerdes mit heiterer Stimme. „Du hast du schon einmal gelacht, Kind, und doch ist es nicht so. Ich gebe zu, die Absicht war erbärmlich, aber die Tat kam nicht zur Ausführung. Wollst du jemals, als ich kam, nicht das Aussehen, dessen Niedrigkeit sie in dem Augenblick erkannten, als ihre Herzen sprachen. Sie lehnten es übrigens ab, irgend eine Hilfe von Sammo anzunehmen.“

„Ich gehe zu, es war nicht ganz einwandfrei, wie sie sich zu helfen dachten, wie es jetzt aber nicht ist in der Welt geworden. Sie haben es jedoch beide nicht getan. Wirtel zog lieber den bunten Rock aus und verlor sich durch ehrliche Arbeit ein neues Leben zu gewinnen und Wollstburg ließ stehen das alte Erbe fahren, ohne er meine Hilfe annahm, die ich ihm anbot. Es zeigt, daß beide Männer sind, die ihre Mannesehre heilig halten. Ich hätte gegen keinen dieser Schwelgerei etwas einzuwenden.“

„Fester, ein gemiedener, gewalttätiger Mensch, der schon einige größere Freizeitsreisen verbracht hatte, wurde in Hof genommen. Als man ihn abführte, schrie er einen Ruf: „Hochmutsstiefel, notig! Zu früh hab's mich demüht!“

„Über Angst, Angst, Angst hab's mich demüht!“

„Und freche Dummheit, die die Straßentrümmung von Gefangenen den Blicken maßloser Verachtung entzog.“

„Dennis an der Pforte und bittet ihn doch zur Wirt am Nicht.“

„Wann ich Zeitungen hab' will ich's mit überlegen.“ — Der Gendarm ließ seinen Gefangenen voran.

Sturmzeichen

Erzählung von Alfred Richter

Kriegsmar fertigte den Kopf und war tief bewegt. Die ganze Residenz wachte ja schon lange, daß er einer der lautersten deutschen Patrioten selber war. Nun fand er wieder an dem Marktplatz zwischen Herz und Pflicht. Tränen traten ihm in die Augen. Er war keines Wortes mächtig. Loeben sah den Kampf des Mannes und reichte ihm verächtlich die Hand. „Ich kann Sie, in Ihres furchtbaren Loge, nur bedauern“, sagte er. Da reichte der Offizier den Kopf hoch, machte seine Hand frei und ging mit starken Schritten davon.

„Geben Sie ihm nicht lange nach.“

„Wo reidiert der Herr Kriegsmar?“ fragte er laut. Dieser Mann war ein Mann, der die Welt nicht sah. „Im Reichlichen Palais“, sagte er. „Gut, das ist ja“, lobte der Herr von Loeben. Und er fuhr fort: „Das Reichliche Palais hat wunderbare große, feine Fenster.“ Er blickte sich, hob einen Stein auf und warf ihn. „Ein ganz gewöhnlicher Stein“, sagte er. „Ich will nicht damit spielen.“ Das war wie ein Signal, wie ein Kommando. Im nächsten Augenblick sammelte jeder einen Stein. Sie waren vor Eifer so sehr, daß sie nicht mehr sahen. In die Ferne, dem Reichlichen Palais zu, verlor sich brandender Tumult. Von der anderen Seite, von der Reichlichen Straße her, war es nach seinem Schrei — oder war es ein Schrei? — geschallt, hatte, kam der Kommandant von Kriegsmar wieder heran. Er fand die Wacht verändert und lautete dem Lärm nach. Er sah sich nach den Lauten um, sah seinen in den schreienden Wänden, warf einen Blick nach dem Sternenhimmel und schrie dann, wie viele Leute das tun, wenn sie tief erregt sind, ein lautes Selbstgespräch: „Sie haben ja recht“, sagte er. Er lehnte sich an das Brückengeländer und betrachtete seinen Degen. „Für wen habe ich eigentlich zu kämpfen?“ murmelte er in sich. „Für ein deutsches Vaterland oder für einen Kaiser Napoleon?“ Wollte er genähert und erwidert nun doch, daß da doch ein Feind war, der ihn belästigte. Er trat rasch auf die Gasse, in dem dunklen den Kopf schüttelte. Er trat rasch auf die Gasse, in dem dunklen Gesicht mit seinen hochgehenden Wänden. Aber er sah lo gleich, daß er jenes veränderte Original vor sich hatte, einen von Berlin abgewanderten Schützengelenken, über dessen roten Späße alle Welt lachte. „Hallo!“, rief der Kommandant, „was trauet denn da herum? Ist das Mensch oder ist das Tier?“

„Nein, Mensch und noch kein Tier“, kam es prompt zurück. „Aber — Napoleon!“ Und nachdrücklich sah der Herr für eines Augenblickes Länge dem kleinen Kerl nicht so unähnlich. Er hatte einen Offiziershut auf dem Kopf, einen Uniformarmel wie eine Zoga um sich geschlungen. Sogar einen Reiterstiefel hatte er an dem Bein. Das stellte er sich grandios vor der Wacht. Es waren Verhältnisse aus dem Brückenturm. Das alles war dem Kommandanten entfallen worden, der nun auf der Reichlichen Straße sah und trüblich darüber nachdachte, wie er sich einem Marschall gegenüber wohl würde verhalten können.

„So?“ fragte der von Kriegsmar, aus vollem Hals lachend, „ist der Napoleon?“ — Das ist ein Witz! „Das ist gar kein Witz“, bemerkte ihn aber der Brückige mit Grabschreie. „Das ist Philosophie, Herr Kommandant.“ Er kam ganz nach vorn. „Nämlich der Napoleon, der wird noch so klein wie ich.“ Von der Stadt der Stadt ein Schreien und Wachen. Sie schafften dem Reichlichen Palais sämtliche Fenster zu. Die Fenster ließ nicht auf sie feuern. Diese Fenster waren vorbei. Sturmzeichen! Und ihnen folgte ein Zeigis!

„muß kein, minimal und hartgenau. Alles klar? Dann alle mal die Seine in die Hand, mein Sohn!“

„Großmutter, grüßelt an einem der Kammerjäger herum. „Bester?“, zweifelt er betroffen. Dann, nach langen Schweißgen: „Bester! Das ist erwieben, Regula. Er und kein anderer. Ich nur den Scherz und das Häßliche! Das B hier im Brief paßt völlig in die Buchstaben der Kammerunterkunft. Ich dachte wohl an ihn, aber erst du mit deiner gesegneten Weiblichkeit hast mir Gewißheit verschafft.“

Auf der Augustusbrücke ging es toll zu. Hundert Menschen trampelten mit drohendem Geheiß durch den Hof, die ausgestreckten Arme schlugen auf den Rücken der anderen, die aus den Mauern die Vertikale entzifferten und in die Erde verankert, und die beiden klapperten Nationalgardien, die auf ihre Landsleute nicht schießen wollten und viel lieber auf einen Feind angesetzt hätten, wurden weggeschoben und verschwand mit einem Hauch. Der Hauptmann plödiert vom Ingenieurkorps kam flüchtig und verlor sich. Da hatten sie ihn ja schon am Schloß! „Zurück!“ rief er. „Ein riesiger Mann war plötzlich mitten dazwischen. Sein furchtbarer Helm warnte die Rebellens. Es war der Kommandant von Kriegsmar von den Albrechtsdraken. Er packte zu. Er domerte die Verbündeten an. Man ließ von Plödiert ab, der sich, fallweise im Gesicht und vor gitternd, zur Seite stellte.

Kriegsmar nahm ihn mit. Sie schritten langsam davon. „Nimm Minuten später schrie jemand, laufend um Hilfe. Kriegsmar machte leicht und bogte mit drei Schritten zurück, auf den Knäuel zu, der nun am anderen Ende der Brücke durch einanderpödelte. Jetzt wurde eine vorrennte Gestalt deutlich, die, von vielen Fäulnis emporgestiegen, dem Brückenturm schon verabschiedet nahe war. Im nächsten Augenblick mußte der Unselige, dem wohl das Haar über den schreienden Mund hing, über die Brücke fliegen.

Der Kommandant machte Schritt und fuhrwerte mit der Säbelklinge dazwischen. Wieder kam er sich mit der Wacht seiner Persönlichkeit durch. Er reichte der schon arg zerbluteten der logisch halb ohnmächtig auf die Stenogramme nieder, und der Sachse, einen furchtlichen Hauptmann von den Pionieren. Er nahm ihm den Degen ab und ließ ihn zur Reichlichen Straße gehen. „Nur zu Ihrer Sicherheit“, lachte er den Bedenklichen an, der sich liegend aus diesen Stunden wider Menschen fortzuführen ließ. „Ich ließ verrotzt, Leute“, sagte unterdessen Kriegsmar mit seinen Dresenern. Die aber schrien durchgehend: „Warum hat er einfach blutgesaugt?“ — Er hat mich vor die Brust geschlagen, da habe ich einen Augenblick. Und immer wieder scholl es: „Wir lassen uns von denen unsere Brücke nicht kaputt machen!“ Kriegsmar jubte die Abscheu.

Da war plötzlich eine Stimme neben ihm. „Mein Herr“, rief er dem Offizier zu, „ein Wort unter Kanonieren — gläubte er Sie im Ernst, daß Marschall Reymier die Brücke etwa nicht tötigen wird?“ Seine Augen funkelten den Kommandanten an. Dem war da nicht beizufügen zu Mure. „Reymier ist kein Unmensch“, fuhr er zurück, aber daß er offenen Aufbruch nicht dulden kann, das werden Sie wohl selber zugeben. Uebrigens sind Sie doch Kammerherr und wollen gewiß nichts als die Ordnung!“

„Ich ließe hier nicht als Kammerherr unseres Königs“, antwortete Loeben sehr laut, „unser König ist ja Verbündeter Napoleons.“

„Alles jubelte ihm zu. Da wurde auch Kriegsmar errötet. „Ich tritt nicht die Entschlüsse meines Königs“, fuhr er den Geheimen Rat an, „ich kenne meinen Dienst.“

„Wenn Sie Ihren Dienst kennen“, antwortete Loeben ihm eilig, „dann kennen Sie auch Ihr Vaterland.“

„Was ist das für eine Sprache, mein Herr!“ donnerte der andere. „Und schneidend kam es zurück: „Das ist Deutsch.“ Und nun kannte der Jubel der Menge keine Grenzen.

